Einfluß der Hypophysenerkrankungen auf Entwicklungs- und Wachstumsstörungen der Zähne

AUSZUG

AUS DER

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER ZAHNHEILKUNDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

DER

VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT

HALLE-WITTENBERG

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

VORGELEGT

VON

HANS DOLINA

APPROB. ZAHNARZT AUS STOLP i. POM.

REFERENT: GEHEIMRAT PROF. DR. ANTON

1923

DRUCK VON OTTO KELLERSTRASS, STOLP i. POM.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41544302_0238

Die Hypophyse liegt in der Sella turcica. Sie ist eiförmig, bohnengroß und von grauer Farbe. Man unterscheidet drei Teile. Nur der Vorderlappen und die Pars intermedia können in das System der innersekretorischen Organe eingereiht werden. Diese Anteile stehen in chemisch vermittelter Korrelation mit anderen innersekretorischen Drüsen.

Aenderungen der Sekretion der Hypophyse haben Wachstumsstörungen des Individuums im Gefolge. Vermehrung (Hyperpituitarismus), die zur Zeit des Wachstums eintritt, hat den Riesenwuchs (Gigantismus) zur Folge. Man trifft hierbei Körperlängen bis 200 cm und darüber. Auffallend ist das Überwiegen der Unterlänge gegenüber der Oberlänge. Es dürfte diese Erscheinung auf eine Mitbeteiligung der Keimdrüsen hinweisen.

Ein Hyperpituitarismus nach beendetem Wachstum führt zur Akromegalie, einer eigentümlichen Verdickung von Händen und Füßen. Am Gesichtsschädel steht bei diesem Krankheitsbild der Unterkiefer mehr oder minder stark hervor.

Bei einer Verminderung der Hypophysensekretion während der Pubertät bleibt das Körperwachstum zurück (Zwergwuchs). Aschner, Ascoli und Legnani haben dies zuerst an Tierversuchen (Extirpation der Hypophyse) übereinstimmend nachgewiesen und auch eine Zunahme des Körperfettes (Adipositas) beobachtet.

Änderungen des Knochenwachstums werden auf eine Über- oder Unterfunktion des Hypophysenvorderlappens zurückgeführt, während eine Unterfunktion des Mittellappens mit der Adipositas und dem Hypogenitalismus in Zusammenhang gebracht wird.

Was das Verhalten der Zähne bei Hypophysenerkrankungen anbetrifft, so kommt der Verfasser dieser Dissertation zu folgendem Schluß:

I. Ähnlich wie auf das ganze Skelettsystem üben Hypophysenerkrankungen einen starken Einfluß auch auf Entwicklungs- und Wachstumsstörungen des Kiefers, des Gaumens und der Zähne aus.

II. Eine Entwicklungsstörung der Zähne kann allerdings nur erfolgen, wenn eine Hypophysenerkrankung vor oder während der Verkalkung der Zähne einsetzt.

Beim Zwergwuchs sind die hierbei auftretenden Veränderungen an menschlichen Zwergen und an Tierversuchen wiederholt beobachtet:

Stark verspätete Dentition, Kleinheit der Zähne, Formveränderung gegenüber der Norm, anscheinend geringes spez. Gewicht des Knochens und der Zähne und damit vielleicht in Zusammenhang stehend die geringe Widerstandskraft der Zähne gegen Karies.

Beim hypophysären Riesenwuchs sind event. Veränderungen wegen Mangel an genügenden und geeigneten Fällen nicht geklärt.

III. Eine Sekretionsstörung der Hypophyse, die später eintritt, dürfte auch nicht ohne Einfluß sein, vor allen Dingen auf die Stoffwechselvorgänge im Zahne selbst, vorausgesetzt, daß die Vitalitätstheorie (Fischer) zu Recht besteht. In diesem Sinne dürfte wohl auch die geringe Widerstandskraft der Zähne der Akromegalen (Zahnlosigkeit) zu deuten sein.

IV. Späteren Forschungen muß es vorbehalten bleiben, dieses Krankheitsbild in Beziehung auf Entwicklungs- und Wachstumsstörungen der Zähne weiter zu klären.